

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1951)

Artikel: Igel und ihre Jungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988236>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

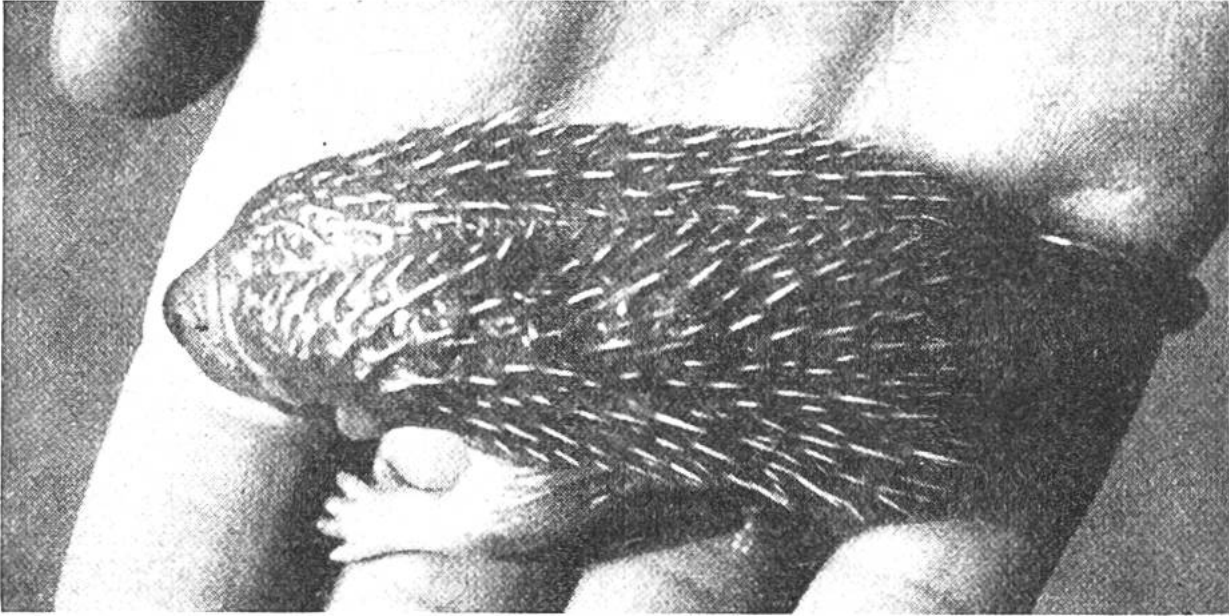
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Neugeborener Igel von 18 g Gewicht.

IGEL UND IHRE JUNGEN

Ist der Igel, dieser grösste einheimische Insektenfresser und eifrige Vertilger von Schnecken, Würmern usw. aus seinem Winterschlaf erwacht, dann kann man ihm in der Abenddämmerung oder in lauen Frühlings- und warmen Sommernächten überall begegnen: in Feld und Wald, in Gärten und Parkanlagen. Wird er überrascht, so rollt er sich zur stachelstarreren Kugel zusammen, wobei ihm ein besonderer, sehr kräftiger Muskel behilflich ist, diese zweckmässige Abwehrstellung während längerer Zeit beizubehalten. Verhält man sich aber neben dem erschreckten Stachelball einige Minuten völlig ruhig, so wird man das immer aufs neue fesselnde Schauspiel erleben, wie sich die Kugel ganz allmählich öffnet und ein vernehmbares Schnüffeln einsetzt; bald rennt der nunmehr langgestreckte Igel erstaunlich hochbeinig davon.

In ihren Lebensgewohnheiten sind die Igel sehr ausgeglichen; jahrelang können sie einen Ort bewohnen, wo sie Schutz und Nahrung finden. Meist suchen sie dann mit überraschender Regelmässigkeit auf denselben Wechseln und vielfach auch zur gleichen Zeit ihren Lebensraum ab und geben dem Beob-



Bei diesem Igelkind sind die Stacheln bereits stark gewachsen.

achter durch laute Fressgeräusche zu erkennen, wenn sie einen fetten Bissen oder die kleine Schale mit Milchbrocken gefunden haben, die ihnen ein Tierfreund allabendlich anbietet. – Leider ist die irrtümliche Ansicht weit verbreitet, dass Igel hervorragende Mäusejäger seien. Es kommt daher oft vor, dass man einen im Freien gefundenen Igel kurzerhand in ein Magazin oder in einen Keller sperrt, wo er „mausen“ soll. Gerade das kann er aber nicht und muss daher nach kurzer Zeit elend zugrundegehen. Nur ausnahmsweise und unter besonders günstigen Bedingungen wird der Igel einmal eine Maus erwischen; aber er kann gewiss nicht vom Mäusefang leben.

Viel seltener als ausgewachsene Igel findet man Junge oder gar Neugeborene. Diese sind reizende Geschöpfchen: Ihr Stachelpanzer ist durch weiche, weisse, nach hinten gerichtete Börstchen bloss angedeutet. Nur 16–18 Gramm wiegt so ein rosenrotes Igelkind. Bald vermehren sich aber seine Jugendborsten, und im Laufe der Wochen entsteht allmählich das Stachelgewirr, das seinen Träger vor den vielen Feinden beschützen muss.

H.